



Sammlung Theaterzettel

Die Geschwister

Goethe, Johann Wolfgang von

1881-12-16

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Mannheim.

47.

Großherzoglich Badisches

Hof- und Nationaltheater.

Freitag,

43. Vorstellung.

den 16. Dezember 1881.



Abonnement **25**.

Die Geschwister.

Schauspiel in einem Akte von Göthe.

Wilhelm, ein Kaufmann
Marianne, seine Schwester
Fabrice
Ein Briefträger
Ein Knabe.

Herr Ernst.
Fräul. Cramer.
Herr Stein.
Herr Michel.

Der Vater der Debutantin.

Posse in 4 Akten nach dem Franz. des Bajard und Thsaulon von L. B. Both.

Graf Ernst von Hohenthal
Professor Spinne, Theaterdichter
Aquamarin, Journalist
Der Direktor des Theaters
Der Regisseur
Berger, Inspicient
Fräul. Müller-Schulz, Schauspielerin
Tanne, vormals Schauspieler bei einer reisenden Gesellschaft
Aphanasta, seine Tochter
Hesse, Theaterdiener
Johann, Spinne's Diener
Friedrich, Aquamarin's Diener

Herr Schönfeld.
Herr Bauer.
Herr Stein.
Herr Werner.
Herr Mühlbacher.
Herr Schrod.
Frau Schlüter.
Herr Pichler
Fräul. Jente.
Herr Ditt.
Herr Michel.
Herr Eckert.

Schauspieler, Musiker, Theaterleute etc. -- Ort der Handlung: Eine Residenz.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4	Mark	—	Pfg.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3. und 4. Reihe	3	Mark	50	Pfg.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3	Mark	—	Pfg.
Sperre im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2	Mark	40	Pfg.
Stehplätze im Parquet	2	Mark	40	Pfg.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1	Mark	40	Pfg.
Logenplätze im dritten Rang	1	Mark	20	Pfg.
Reserveloge des dritten Ranges	1	Mark	—	Pfg.
Gallerieloge	—	Mark	80	Pfg.
Galerie	—	Mark	40	Pfg.

Eisenbahnfahrten.

Abends 10 Uhr 30 Minuten von Ludwigshafen nach	Frankenthal und Worms.
" 11 " 18 " " " " " " " " " "	Neustadt, Landau, Weisenburg, Straßburg.
" 11 " 15 " " " " " " " " " "	Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe Stuttgart etc.
" 12 " 1 " " " " " " " " " "	Ladenburg, Großsachsen, Weinheim, sowie nach
" 10 " — " " " " " " " " " "	Schwehingen über Friedrichsfeld.

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Billete, welche für Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Jahres-Akt“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landeszeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Verkäufern in der Stadt und den Boten der Anzeigen, sowie bei allen Postämtern. In Berlin zu beziehen durch das Abonnement für das ganze Jahr Mark 10 0/2 wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in und außerhalb des Theaters viel gelesen werden, sind besonders empfehlend für den Postboten die ständige Inserierung von Adressen, die im Jahresabonnement sehr nützlich gestellt werden.

Die Geschwister,

von Goethe, wurden an der hiesigen Bühne 1788 den 2. März zum erstenmale gegeben und fanden am 21. Juni d. J. die 38. Aufführung.

Der Vater der Debutantin,

nach dem Französischen des Both, hat hier vom 27. Juli 1840 bis zum 27. Januar 1878 zwanzig Aufführungen gefunden.

Paul Lindau's „Jungbrunnen“, welches bei seinen Aufführungen in München großen Beifall fand, ist eine Couliissen-Comödie. Eine einst gefeierte Schauspieler, schon lange Jahre glücklich verheirathet, betritt auf Bitten des Intendanten zur Feier des 100jährigen Jubiläums des Theaters, auf dem sie ehemals die größten Triumphe gefeiert, die Bühne, muß aber an ihrem entschiedenen Mißerfolge die bittere Wahrheit von dem Wandelumthe des Publikums erfahren. Enttäuscht und demnach geheilt kehrt sie in ihr trautes Heim und in den Schoß ihrer Familie zurück.

Im Münchener Hof- und National-Theater ist die Anordnung getroffen worden, daß von nun ab alle in Verwendung gelangenden aus leicht brennbaren Gasetoffen bestehenden Vorhänge, Schleier zc. sowie die Kostüme der Ballet-Tänzerinnen nach dem von Hrn. Konrad Gautsch in München erfundenen Imprägnirungs-Verfahren gegen Feuergefahr geschützt sein müssen, nachdem sich das letztere in mehrfach angestellten Versuchen nach jeder Richtung hin als ebenso schutzwährend wie praktisch anwendbar erwiesen hat. Bezüglich der Imprägnirung der Dekorationsleinwand wird weitere Bestimmung erfolgen, sobald die im Gange befindlichen Versuche zu Ende geführt sein werden.

Sarah Bernhard wird im Januar in Wien neuerdings gastiren und zwar im Theater an der Wien.

Die Loreley'sage wird von Charles Gounod in seiner nächsten Oper behandelt werden. „Loreley ou la Fée du Rhin“ ist der Titel des Werkes, über dessen Vollendung freilich noch Jahr und Tag vergehen werden. Es bleibt abzuwarten, ob der französische Komponist die „wunderbare gewaltige Melodie“ dazu finden wird.

Im Theater an der Wien, das bisher seit der Eröffnung der Saison nur Operetten aufgeführt hat, werden nach dem „Lustigen Krieg“ zunächst zwei Possen, dann die Grisard'sche Operette „Die Marionetten der Infantin“ und, wenn Herr Schweighofer seinen Urlaub antritt, das Vaudeville von Meilhac und Halevy „Ein süßes Kind“ und eine Operette „Die Kaffeeverschwörung“ — Text von Julius Rosen, die Musik vom Kapellmeister des Theaters an der Wien, Herrn Ad. Müller jun. — zur Aufführung gelangen.

Künstlerin Ziege. Dem „Bär“ wird geschrieben: „Gestatten Sie mir, bei Gelegenheit der ersten Aufführung der Oper „Sinorah“, in welcher bekanntlich eine Ziege eine Rolle spielt, welche „Künstlerin“ diesmal aus Wien verschrieben worden ist, — eine niedliche Geschichte in Erinnerung zu bringen, welche dem größten Theil ihrer Leser unbekannt sein dürfte. Es war in den dreißiger Jahren, bald nachdem Victor Hugo's „Glöckner von Notre Dame“ epochemachendes Aufsehen erregte, als eine der Episoden des Romans zu einem Ballet „Esmeralda“ benutzt und auf dem Berliner Opernhause in Scene gesetzt wurde. Esmeralda erscheint in Begleitung ihrer Ziege und wurde zu dieser wichtigen Rolle eine junge „Künstlerin“ von der Pfaueninsel ausgewählt, wo bekanntlich damals Friedrich Wilhelm III. eine Anzahl Thiere hielt, denen er eine besondere Aufmerksamkeit widmete und die er oft selbst fütterte. — Die Proben begannen; Alles ging gut; die vierbeinige Künstlerin war sich der Wichtigkeit der ihr anvertrauten Rolle vollständig bewußt, und studirte dieselbe so fleißig, daß die Generalprobe mit der größten Präcision von Statten ging und zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. — Der Abend der Aufführung kommt heran. Tout Berlin, der Hof an der Spitze ist im Theater versammelt, der König in seiner Prosceniumloge; Alles harret des Auftretens der jungen Debutantin. Endlich kommt der ersuchte Augenblick, Esmeralda stürzt vor, die Ziege ohne das geringste Lampenfieber ihr nach, donnernder Applaus empfängt sie, da — tritt das Unerhörte ein. — Kaum erblickt die Ziege den König, so springt sie, ohne sich irgend noch um ihre Rolle zu kümmern, an die Prosceniumloge medert den König an und erwartet von ihm das gewohnte Futter. Man hatte alle mögliche Mühe, sie zu ihren Pflichten zurückzuführen und ihr begreiflich zu machen, daß es sich heute nicht um leibliche Genüsse handle. Die Vorstellung ging dann ohne Störung von Statten, nicht aber ohne daß die Debutantin noch manchen sehnsüchtigen Blick nach der Prosceniumloge warf. Ob sie für ihre Improvisation in Strafe genommen wurde, ist dem Einsender unbekannt.“

R. Weber, Architect, Techn. Bureau, Mannheim, B 4, 4.

Anfertigung von Bauplänen — Riegen zur Ansicht auf — Uebernahme von Abrechnungen, Controlle v. Bauarbeiten, Einreichung v. Patenten für In- u. Ausland. 20737

Die Darleihkasse

16373
nimmt Gelder an, verzinstlich zu 3 1/2% vom Tage der Einzahlung an gegen Schuldscheine von M. 100 bis M. 2000 und größere Beträge

Für die Redaction verantwortlich: Constantin Eiz in Mannheim.